

Ralf Paul Bittner
Bürgermeister der Stadt Arnsberg

Grußwort zur Eröffnung des 11. Arnsberger Waldforums unter dem Titel „Pionierbaumarten-Management auf Kalamitätsflächen“ am 5. November 2020 im Forstlichen Bildungszentrum in Arnsberg-Neheim

Sehr geehrter Herr Wiebe,
sehr geehrter Herr Dr. Leder,
sehr geehrte Referentinnen und Referenten,
liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Sie uns via Streaming verfolgen,

auch jetzt – mitten in der Pandemie – dürfen wir die vielfältigen großen Herausforderungen nicht aus dem Blick verlieren. Deshalb ist es wichtig die Themen weiter zu bearbeiten und Lösungen zu finden. Das gilt auch für unsere Wälder!

Weltweit geraten Öko- und Klimasysteme aus den Fugen und drohen zu kippen. Unübersehbar sind auch die bei uns in den letzten 3 Jahren durch Stürme, Trockenheit, Käfer und Hitze entstandenen Schäden in den Wäldern. Und es ist kein Ende in Sicht! Der Klimawandel zeigt massive Auswirkungen auf den Wald in noch nie dagewesenem Umfang. Tausende Hektar sind abgestorben oder im Absterben begriffen.

Arnsberg ist eine Kommune mit sehr hohem Waldanteil – und mit viel eigenem Waldbesitz. Hier in der Region wird es in ein bis zwei Jahren annähernd keine Fichte mehr geben.

Doch es geht nicht um die Fichte, oder die Buche! Und damit den Erhalt einzelner Baumarten. Es geht um den Erhalt unseres „Allgemeinguts“ Wald.

Was erwartet die Gesellschaft heute vom Wald? Der Wald ist ein Dienstleister für unsere Gesellschaft und erbringt wertvolle Ökosystemdienstleistungen: Im gesellschaftlichen Interesse steht er nicht nur als Erholungs-, Bildungs- und Gesundheitsraum, sondern auch durch seine Leistungen für Klimaschutz, Biodiversität und Wasserhaushalt.

Noch immer sollen alle Waldleistungen aus dem Verkauf von Holz finanziert werden. Das ist eine Erwartungshaltung, die die Stadt Arnsberg und kein anderer Waldbesitzer mehr erfüllen kann.

Der Wald benötigt alternative Finanzierungsquellen. Der Wert der Wälder unserer Erde wurde in einer aktuellen Studie der „Boston Consulting Group“ auf 150 Billionen US-\$ beziffert. Zum Vergleich: Die aktuelle Börsenkapitalisierung aller Aktiengesellschaften weltweit liegt bei „nur“ 87 Billionen Dollar. Der Marktpreis des Holzes ist bei diesen Berechnungen eher ein Randaspekt. Der Wert der Wälder in Deutschland wird in der Studie mit 725 Milliarden € angesetzt. Dagegen können die DAX-Unternehmen einpacken. Wir müssen also unbedingt zeitnah ein gerechtes und praktikables System zur Honorierung der Ökosystemdienstleistungen finden, z.B. könnten Mittel aus Emissionsrechten zur Finanzierung beitragen.

Doch nun wieder zum aktuellen Anlass:



Die täglich zunehmenden Kalamitätsflächen stellen in Verbindung mit sich ändernden Umweltbedingungen eine große Herausforderung für ein nachhaltiges Wirtschaften dar. Der Wald muss im Hinblick auf Stabilität, Vitalität, Wertentwicklung, Struktur und Biodiversität zukunftsfähig entwickelt werden.

Doch, wie stellt man sich die Zukunft der Wälder vor und wie plant man die Wiederaufforstung der Schadflächen?

Wird die entstehende Vegetation die Ansprüche zukünftiger Generationen an die Nutz-, Schutz- und Erholungswirkungen erfüllen können?

Die für die Zukunft des Waldes verantwortlichen Entscheidungsträger aller Ebenen müssen wirklich zukunftsfähige Konzepte entwickeln.

Es braucht neue Ideen! Auf den entstandenen Kahlflächen muss ein neuer Wald heranwachsen! Ein „neuer“ Wald, denn jetzt treffen Sie als Fachleute die Entscheidung, wie der klimastabile Wald der Zukunft aussehen und zusammengesetzt sein kann.

Und dabei kann es nicht nur eine einzelne allwissende Lösung geben. Es ist gut, wenn verschiedene Wege und Lösungen eingeschlagen werden, denn auch dieses dient einer „Risikostreuung“. Denn würden alle denselben Weg gehen, und dieser würde sich unter den Umweltbedingungen in 100 Jahren als der falsche herausstellen, wäre die Folge direkt verheerend, da flächendeckend.

Es müssen jetzt Ideen und Konzepte entwickelt, umgesetzt und wissenschaftlich begleitet werden. Dazu dient auch das diesjährige Arnsberger Waldforum, bei dem Sie als Fachleute sich austauschen über einen möglichen Weg der Wiederbewaldung. Im Fokus stehen heute die Pionierbaumarten, die sich im Zuge der Wiederbewaldung auf Störungsflächen natürlich einstellen und als sogenannter Vorwald genutzt werden können.

Ich sehe hier ein entscheidendes Handlungsfeld, das vor dem Hintergrund der virulenten Klimaveränderungen weiter von uns aktiv angegangen werden muss.

So haben wir schon 2018 in unserer Nachhaltigkeitsstrategie Ziele formuliert, die heute um so treffender erscheinen: Diese vom Rat der Stadt Arnsberg beschlossene Strategie gibt vor, dass sich Land-, Wald- und Forstwirtschaft bis zum Jahr 2030 auf die sich verändernden klimatischen Bedingungen eingestellt haben und somit einen Beitrag zur Sicherung der Wald- und Bodenfunktionen - als Ressourcenquelle, aber auch als wichtiger CO₂-Speicher - leisten sollen - und können. Daher sollen bis zum Jahr 2030 alle städtischen Waldflächen klimaangepasst bewirtschaftet werden und die Leistung des Arnsberger Waldes als Kohlenstoff-Senke mindestens auf gleichem Niveau erhalten bleiben. Bei Neuanpflanzungen ist auf klimawandelgeeignete Baumarten und Mischbestände zu setzen.

Mit dem nachhaltigen, klimaangepassten Umbau des Arnsberger Waldes leisten wir so als Stadt Arnsberg unseren Beitrag zu den globalen Nachhaltigkeitszielen 13 (Klimaschutz) und 15 (Leben an Land).

Wir als Stadt Arnsberg mit einer derart hohen Konzentration an Expertenwissen vor Ort werden gemeinsam mit unserem Partner, dem Zentrum für Wald und Holzwirtschaft NRW, unsere Anstrengungen daran setzen, Arnsberg zu einem wissenschaftlichen Bildungs- und Kompetenzzentrum für nachhaltige Transformation und den Wald im Wandel auszugestalten. In enger Abstimmung mit dem Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz und vielen Stakeholdern aus Arnsberg und der Region erarbeiten wir

dazu aktuell Ideen, wie Arnsberg zum Impulsgeber für Forschung und Lehre, aber auch für eine nachhaltigere Gesellschaft insgesamt werden kann.

Lassen Sie mich zusammenfassen: Es liegt noch sehr viel Arbeit vor uns. An dieser Stelle aber schon einmal meinen Dank allen Akteuren für ihr bisheriges Wirken. Nur durch ein weiterhin engagiertes Anpacken und Zusammenwirken aller Kräfte lässt sich der Wald der Zukunft gestalten.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche ein gutes diesjähriges Waldforum.